# Krakauer Zeitung.

**Nr. 257.** Freitag, den 9. November **1860.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3^{1}/_{2}$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“. Zusendungen werden franco erbeten.

**IV. Jahrgang.**

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. November d. J. in Erwägung der Verdienste des Sektionsrathes, Ignaz Engelhardt, demselben den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Statthaltereirath, Anton Malfér Edlen von Auerheim, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. November d. J. dem dirigirenden Oberlehrer und Armenvater der Pfarre St. Leopold in Wien, Heinrich Ruff, in Anerkennung seines vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Wirkens im Schul- und Armenweser, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 9. November.

Ueber die neueste Note Lord J. Russell's schreibt man der „K. Z.“ aus London, 3. November: Lord John war gereizt worden, nicht sowohl durch die Schleinitz'sche Note, die brühwarm nach der Koblenzer Zusammenkunft abgeschickt worden war, auch nicht durch die Abberufung des russischen Gesandten aus Turin, sondern durch die liberalen englischen Blätter und durch „Daily News“ selber in vorderster Reihe, die ihn wegen seiner September-Note nach Turin fortwährend scharf aufs Korn genommen hatten. Das aber hat er nie vertragen können. Anklagen, Verdächtigungen, Schmähungen und Grobheiten der Gegner läßt er über sich ergehen, obgleich er selbst da empfindlicher ist, als man einem Parlamentsmanne von so vieljähriger Dienstthätigkeit zumuthen sollte. Aber des Mangels an Liberalismus von den Organen seiner eigenen Partei beschuldigt zu werden, das hält er für einen Angriff auf den historischen Namen Russell, den er nicht stillschweigend hinnehmen kann. Die Entgegnung darauf ist das am Schlusse der Depesche ausgesprochene Glaubensbekenntniß, das da lautet: „Ihrer Majestät Regierung wendet sich lieber dem erfreulichen Anblicke zu, den ein Volk gewährt, welches unter den Sympathien und guten Wünschen Europa's das Gebäude seiner Freiheiten errichtet und den Bau seiner Unabhängigkeit befestigt.“ Auch dieser Passus läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Italiener werden zufrieden sein; die englische Presse desgleichen. Und auch daran läßt sich nicht einen Augenblick lang zweifeln, daß die Depesche beim englischen Publikum um so größeren Beifall finden wird, je stärker sie den Gegensatz zwischen der Auffassung der englischen Regierung und jener der übrigen Großmächte zu betonen beflissen war.“

Der „Herald“ kritisirt die letzte Lord John Russell'sche Depesche in sehr trefflicher Weise. Er schreibt: „C'est magnifique, mais ce n'est pas la guerre“, sagte ein Französischer General vom Reiterangriff bei Balaklava. Lord John's Depesche macht einen ähnlichen Eindruck. Sie mag alles Mögliche sein, nur ist sie nicht diplomatisch. Lord John, so scheint es, hat alle Gewissensscrupel überwunden, die ihn vor 6 Wochen beunruhigten und sich endlich entschlossen, die Aufgabe, vor der Louis Napoleon zurückschrak, zu übernehmen. Wir waren an solche Dinge in der heimischen Politik des edlen Lords gewöhnt. Ein Triumph über ein Torycabinet oder über einen wigghistischen Collegen ist am Ende ohne große Folgen; aber diesmal sucht Lord John einen Monarchen zu überbieten, der bekanntlich einige Willenskraft und manche Hülfsmittel besitzt.“ Der Schluß des Artikels klingt wie Besorgniß und Warnung: „Hat Lord John die Folgen berechnet? Sein Manifest verpflichtet uns zu einer directen Unterstützung der Sardinischen Politik. Wenn morgen ein Telegramm meldete, daß der Französische Admiral die Sardinische Flotte vom Meere weggeputzt hat, oder daß 20,000 Zuaven in Gaeta gelandet sind, so würden die Italiener England für moralisch verpflichtet halten, ihnen zu Hülfe zu kommen. Und nach Lord John's Raisonnement wird Victor Emanul vollkommen gerechtfertigt sein, wenn er Venetien angreift, dessen Bewohner (so wie die Irländer, Jonier und Hindus!) ja auch „unterdrückt“ sind.“

Auch die „Times“ verzweifelt an Lord John Russell's Tact, Consequenz und staatsmännischem Geschick und ertheilt ihm — wir müssen hinzusetzen wohlverdienter Weise — eine Lection wegen der schreienden Widersprüche zwischen seiner ersten und zweiten Turiner Depesche. Sie schreibt: Lord John hat sonder Zweifel die Entdeckung gemacht, daß seine frühere absolutistische Sendschrift wenig Anklang bei seinen Collegen oder beim Volke fand und man wird ihn erinnert haben, daß es so etwas wie einen Ministerrath und ein Haus der Gemeinen gibt; und da er in der einen Richtung zu weit gegangen war, sucht er den Fehler durch eine ohnmächtige Kundgebung seines Liberalismus in der andern gut zu machen. Wir gestehen, wir können diese zwei Depeschen nicht ohne tiefes Bedauern ansehen. Was muß Italien, was muß Europa von ihnen und ihrem Verfasser denken? Es ist ein Glück für England, daß seine politische Stellung nicht ganz von der Gnade irgend eines Ministers abhängt, sonst würde uns, abgesehen davon, daß wir uns dieser Geschichte schämen, darob wahrhaft bange werden.“ Die „NPZ.“ bemerkt hierzu: Wir sind selten in der Lage, der „Times“ zustimmen zu können, aber hierin hat sie Recht. Und was man von Lord J. Russell denkt? Daß er ein revolutionärer Strohkopf ist!

„Chronicle“ ist mit dem Inhalte wohl einverstanden, protestirt aber gegen das Zusammenwerfen Frankreichs mit den anderen Mächten. Lord John scheine vergessen zu haben, daß Viktor Emanuel ohne Frankreichs Beistand nicht auf neapolitanischem Boden als Sieger stände. „Herald“ sagt voraus, daß die Depesche in den Tuilerien sehr verletzen werde.

In Turin spürt man in Folge dieser Note wieder Oberwasser. Ein Leitartikel der „Opinione“ sagt: Lord Russells Note ermuthigt die Regierung Victor Emanuels, welche von Abberufungen und Protesten der andern Mächte geplagt ist; sie bekämpft die Noten Preußens und Rußlands und muß nothwendig die Idee Schleinitz's und Gortschakoffs ändern. England hat sich erhoben über die elenden Rücksichten (considerazioni), auf welche sich die Diplomatie des Continents stützte, um die italienische Bewegung zu hemmen. England hat ein glänzendes Beispiel einer freien Regierung gegeben, welches um so schneller Nachahmung finden dürfte, je schneller Italien stark und geordnet aus den gegenwärtigen Verhältnissen hervorgehen wird.

Lord John Russell bewundert in seiner Depesche an Sir James Hudson die seltene Mäßigung und Schonung, mit der die italienische Revolution bewerkstelligt wird. Als neueste Illustration dazu hat der Gouverneur von Teramo an die Richter, Syndici und Kommandanten der Nationalgarde der Provinz den Befehl erlassen, alle „Reactionäre“ ohne Erbarmen niederzuschlagen! Allerdings ist dieser Befehl nur eine Umschreibung der Ordre des königlich piemontesischen Generals Cialdini, der alle „reactionären“ bewaffneten Bauern niederzuschießen befohlen hat. Diese so große Mäßigung hat unstreitig die Freiwilligkeit der Abstimmung nur vermehren und erhöhen müssen.

Ein Pariser Correspondent des „Bat.“ schreibt über die Warschauer Conferenzen, daß dort auch über die allgemeinen Angelegenheiten Deutschlands verhandelt worden sei. Auch soll Rußland die Revision des Vertrages von 1856 angeregt, Preußen aber in Folge seiner Verbindung mit England Bedenken getragen haben, sich diesem Begehren anzuschließen, während Oesterreich schon seit drei Monaten diesem Verlangen zugestimmt haben soll. In der italienischen Frage sei es zu keinem entscheidenden Beschlusse gekommen, man habe sie gewissermaßen offen gelassen und sei bloß übereingekommen, sich gegenseitig die Beobachtungen und Aufklärungen über die Ereignisse mitzutheilen, welche jeden Augenblick eintreten können. Der Kaiser Alexander und der Kaiser von Oesterreich sollen zwei sehr wichtige Unterredungen mit einander gehabt haben; die erste, vorbereitende, habe über eine Stunde gedauert; die zweite soll in der Nacht vor der Abreise Alexanders II. stattgefunden haben. Der Prinz-Regent soll mit dem Kaiser von Oesterreich den Czar vor seiner Abreise besucht, etwa eine Stunde verweilt, dann sich zurückgezogen und die beiden Kaiser allein an einem Tische gelassen haben, auf welchem Papier, Tinte und Thee aufgestellt war. Erst um 4 Uhr 20 Minuten Morgens trennten sich die beiden Kaiser mit freundschaftlichem Händedruck. Nach der Abreise des Czar hatte der Kaiser von Oesterreich noch eine lange Unterredung mit dem Prinz-Regenten.

Das Reuter'sche Bureau, das erst dieser Tage von einer Circularnote des Grafen Rechberg über die Warschauer Zusammenkunft berichtete, bringt jetzt eine neue Version über denselben Gegenstand. Hienach erklärt Graf Rechberg, die Warschauer Zusammenkunft habe den Zweck gehabt, die Beziehungen zwischen den betreffenden Monarchen enger zu schließen und eine Vereinbarung über ein gemeinsames Verhalten herbeizuführen. Es sei ein vollkommenes Einvernehmen zu Stande gekommen, nicht aber irgend eine Intervention in Italien, noch irgend etwas, was einen Krieg hervorrufen könnte. — (Die frühere Nachricht des Reuter'schen Bureaus hat die Donauzeitung für eine auf völlig unverbürgten Grundlagen beruhende erklärt.)

Der Berliner „Bank- und Handels-Ztg.“ wird, wie sie sagt, „von unterrichteter Seite“ aus Wien mitgetheilt, daß die Audienz, welche Baron Hübner bei Kaiser Napoleon hatte, von Ersterem nicht nachgesucht, sondern die Folge einer von dem Kaiser bei einer zufälligen Begegnung an Baron Hübner gerichteten Einladung war.

Einer anderen ebenfalls „bewährten Quelle“ verdankt dasselbe Blatt folgende Nachricht: Der Großherzog von Toscana ist auf einem Umwege vom Kaiser Napoleon aufgefordert worden, nach Paris zu kommen, ohne nähere Bezeichnung dessen, was der Zweck seines Erscheinens dort wäre. Auf eine Anfrage in Wien erhielt der Großherzog die Antwort, man halte es in seinem Interesse für ersprießlich, wenn er der Aufforderung folgen wolle, da sich nicht absehen lasse, daß eine persönliche Begegnung in Paris seiner Sache Schaden bringen könne, da aber mehr als Ein Grund eben jetzt zu der Hoffnung berechtige, daß noch nicht Alles unwiderbringlich verloren sei.

Hinsichtlich der vielbesprochenen Maßregeln des Admirals de Tinan trifft über Toulon folgende Nachricht ein: Am 27. Okt. — berichtet der „Toulonnais“ vom 5. d. — war ein sardinisches Geschwader von 6 Fahrzeugen angelangt, um an der Mündung des Garigliano eine Landung zu versuchen; die energischen Demonstrationen des Admirals de Tinan zwangen es, sich zurückzuziehen. Am 30. traf Admiral Persano selbst mit 10 Kriegsfahrzeugen ein und weigerte sich, sich Angesichts des französischen Geschwaders zurückzuziehen, welches in See gegangen war, um ihn dazu zu zwingen. — Der sardinische Admiral hatte Herrn von Tinan erklärt, daß er Instructionen erhalten habe, um eine Landung am Garigliano vorzunehmen, und daß er gezwungen sei, sie auszuführen. Wenn die französischen Schiffe ihn angreifen, werde er sich nicht vertheidigen, doch mache er den Admiral verantwortlich für die Folgen dieser bewaffneten Intervention, die er für illegal halte, da er außerhalb der Gewässer von Gaëta und der Blokade-Linie dieses Platzes sei. — Angesichts dieser Protestation und des passiven Verhaltens schickte Admiral de Tinan, welcher fürchtete, seine Instructionen überschritten zu haben, in aller Eile den „Descartes“ ab, um die Befehle der französischen Regierung zu holen. Die beiden Geschwader beobachteten sich gegenseitig. — Der „Descartes“ traf am 4. Nachmittags in Toulon ein. — Eine andere Nachricht besagt, der französische Admiral habe Sr. Maj. dem Könige Franz II. erklärt, er sei jetzt beauftragt, nur das Meer auf Kanonenschußweite von Gaëta zu decken!

Man bringt die Ankunft zweier Commissäre des Sultans von Marocco unrichtig mit den spanisch-marokkanischen Verwickelungen im Zusammenhang und behauptet, der Sultan wünsche von Neuem die Vermittelung Englands in Anspruch zu nehmen. Es handelt sich bei der Mission der beiden Commissäre nicht um Spanien. Denn das letztere hat bereits sich willig gezeigt, Tetuan binnen Kurzem zu räumen und dem Sultan für Zahlung der Kriegsentschädigungsgelder lange Zeit zu gewähren. Vielmehr ist der Abschluß eines Handelstractates mit Marocco im Werk, an dessen Vortheilen Frankreich sofort theilzunehmen hätte. Dieser Tractat mit Marokko würde dann das erste Glied in einer Kette von Handelsverträgen sein, die man auf der Basis der durch den Cobdenschen Vertrag eingeweihten Politik mit den Mittelmeerstaaten abschließen will. In diesen Plan gehört auch der jetzt in der Ausführung begriffene Versuch, den türkischen Handelstractat von 1838 zu revidiren.

## Der Prozeß Richter.

[Fortsetzung der Anklageschrift.]

Dieser Bericht wurde am 23. December Baron Bruck mit der Anfrage mitgetheilt, ob und wie weit sich die Forderung als liquid darstelle. Hierüber äußerte sich dieser am 3. Jänner 1860, daß der Ein- und Verkauf der ausländischen Valuten mit Genehmigung des Armee-Oberkommando's geschehen sei, daß er die Rechnungen der Anstalt richtig befunden habe und keinen Anstand gegen die Zahlung mache. Die Prüfung dieser Rechnungen besteht nach der eidlichen Aussage des k. k. Ministerialraths Frhrn. v. Brentano, Referenten in dieser Angelegenheit, in Folgendem: Baron Bruck habe ihm, der von der Sache keine Kenntniß hatte, die Aufklärung gegeben, er habe, als bezüglich der Valuta zum Zwischengeschäft sein Rath erbeten wurde, sich dafür ausgesprochen, daß für einen Theil des voraussichtlichen Kaufpreises Wechsel auf das Ausland im Voraus angeschafft werden sollen. Nachdem auch noch der Cours jenes Tages, an welchem die Belastung der Rechnung in der Kreditanstalt stattfand, angesehen und richtig befunden wurde, wurde auch die Forderung für begründet gehalten. Den Tag des Geschäftsabschlusses selbst habe ihm Baron Bruck nicht gesagt. Eine andere Prüfung, insbesondere die der Börsentableaux, der Korrespondenz und der Bücher der Kreditanstalt fand nicht statt. Uebrigens erklärte Frhr. v. Brenetano, daß im normalen Geschäftsgange der Geschäftsabschluß dem Armee-Oberkommando hätte angezeigt werden sollen. Baron Bruck selbst hat sich bei seiner gerichtlichen Vernehmung einfach auf seine schriftliche Aeußerung bezogen.

Es muß hier noch bemerkt werden, daß er als Finanzminister zur Haltung des Courses fremde Devisen durch die Kreditanstalt kaufen und verkaufen ließ, wodurch das Aerar gleichfalls mit einer Schuld von 210,000 fl. belastet wurde. Diese Geschäfte wurden durch den Börsendirektor der Kreditanstalt gemacht. Außerdem hatte Baron Bruck auch für seine Person einen Konto bei der Kreditanstalt, welcher Ende 1859 mit einer Schuld desselben von 25,466 fl. schloß, wofür Baron Bruck zur Ausgleichung laut eines Briefes an Richter am 24. Jänner d. J: eine zweite intabulirte 3 Personen gehörige Forderung mit gleichen Betrag der Kreditanstalt cediren wollte, mit dem Bedeuten, die Hypothek werde mit Rücksicht auf eine erst zu bauende Eisenbahn und die Unentbehrlichkeit des Grundstückes zu Eisenbahnzwecken im Werth steigen.

Richter hatte es übernommen, diese Angelegenheit bei der Kreditanstalt zu vertreten, woran er aber nach seiner Angabe durch seine Verhaftung verhindert wurde, so daß der Gegenstand nicht weiter zur Beurtheilung kam, sondern die Forderung bei der Verlassenschaft des Baron Bruck angemeldet wurde. Weiteren Aufklärungen über diesen und andere Gegenstände der Untersuchung entzog sich Baron Bruck durch Selbstentleibung, nachdem er zuvor noch seine Papiere gesichtet und mehrere Pakete davon verbrannt hatte. In Folge seiner Zustimmung zur Auszahlung der 50,746 fl. wurden diese angewiesen und von der Kreditanstalt erhoben. Diese ganze Forderung beruht aber blos auf einer listigen Rückdatirung.

Die bei der Kreditanstalt geschlossenen An- und Verkäufe von Werthpapieren wurden in Börsentableaux eingetragen. In dem Tableau vom 7. Juli, an welchem Tage die erwähnten 20.000 Pf. St. für den ärarischen Zwilchvorschußkonto gekauft worden sein ollen, kommt dieser Posten weder im Einkaufs- noch im Verkaufstableau vor; dafür erscheint er in dem Tableau vom 14. Juli in der 7. Post mit dem Cours von 141, obgleich demselben 5 Posten „London“ zum Course von 119 vorangehen und mehrere Posten zum Course von 119 und 118.75 folgen. Durch die Angaben der Direktoren Richter und Schiff ist konstatirt, das die 20.000 Pf. St. aus 12.000 Richter'schen und 8000 Pf. St. der Kreditanstalt angehörigen bestehen.

Aus Richters Privatkonto ist zu entnehmen, daß er am 14. Juli 12.000 Pf. St. zum Course von 141 an die Anstalt übergab, welche diese sammt eigenen 8000 Pf. St. am selben Tage an den Zwilchvorschußkonto verkaufte. Da vom 7. bis zum 14. Juli der Cours auf London von 141—142 auf 118—119 zurückwich, das Aerar also durch die Vorspiegelung, der Einkauf habe schon am 7. stattgefunden, um eine Coursdifferenz von 22—23 Perz. (per 10 Pf. St.) verkürzt wurde, da ferner nach Richters eigenen Angaben der Zwilcheinkauf schon am 13. eingestellt und Hoppe am 14. Juli zurückberufen wurde, so bestand am 14. Juli kein Bedarf nach Londoner Devisen mehr, weshalb der Einkauf von diesem Tage nur eine listige und rechtlose Handlung war, die Einkaufsprovision entfällt, so daß also das Militärärar mit dem Betrage von 50.746 fl. abzüglich der Remuneration von Hoppe per 2500 fl., also mit 48.246 fl. betrügerisch beschädigt wurde. In einem Briefe vom 9. Juli führt Richter die Furcht vor einer neuen Finanzoperation als Grund seiner Besorgniß vor einer Verschlechterung der Valuta an. Es ist daraus zu entnehmen, daß er doch gewiß nicht das durchschnittlich zum Course von 145 angekaufte „London“ zu einer Zeit, wo er dessen Steigen erwartete, zum Course von 141 verkauft haben wird. Den Börsentableaux, den Büchern, der Aussage des Direktors Schiff gegenüber suchte er seine Behauptung, die 20.000 Pf. St. seien schon am 7. Juli zum Tagescours gekauft worden, schließlich dadurch zu stützen, daß er sagte, er selbst habe die Geschäfte abgeschlossen und hievon den Kreditdirektor nur verständigt, sowie daß er dieses Geschäft schon bei seiner Besprechung mit Baron Bruck für abgeschlossen hielt. Diese

Behauptung ist aber grundlos, weil Richter kein Recht hatte, für die Kreditanstalt 20.000 Pf. St. zu verkaufen, indem dieses Geschäft nach der Instruction dem Börsendirektor zustehe; weil ferner auch Baron Bruck als Finanzminister nicht in der Lage war, selbst im Namen des Militärs ein solches Kaufgeschäft abzuschließen, und weil endlich Richter selbst in seinem Verhöre wiederholt angibt, daß er mit Baron Bruck nur die Frage der Zweckmäßigkeit des Ankaufs von Devisen besprochen und Baron Bruck diese Frage bejahte. Wäre aber auch wirklich der Kaufabschluß am 7. Juli zu Stande gekommen, so bliebe die Handlungsweise Richters doch ein Betrug und zwar ein der Kreditanstalt zu $^2/_3$ des Schadenbetrages von 48,246 fl. zugefügter. Dann hätte letztere allein am 14. Juli den Anspruch auf den ganzen Differenzgewinnst gehabt, da Richter selbst zugibt, daß er erst am 13. oder 14. Juli sich entschlossen der Kreditanstalt die Summe von 12 Tausend Pfund St. aus seinem Depot zu überlassen, und daß die Anstalt die Zinsen für jene 20,000 Pf. St. auch erst vom 14. Juli berechnete, während ihr die Interessen vom 6. Juli an berechnet worden. Richter will sich zwar schon am 7. Juli vorgenommen und am 8. dem Börsendirector Schiff gesagt haben, daß er zu jenen 20,000 Pf. St. einen Theil aus eigenem Depot geben wolle, da er durch Ankauf von Garn im Inland disponible Devisen habe; er müsse sich jedoch berechnen, wie viel „London" er hergeben könne, was doch offenbar nicht als Kaufvertrag angesehen werden kann.

Darin allein aber liegt schon eine Arglist, daß ein Hauptdirector der Kreditanstalt bei der Devisenanstalt der letztern sich ohne alle Ermächtigung vorbehalten, später eine beliebig große Summe eigener Devisen statt der der Anstalt gehörigen unterzuschieben und dadurch die Anstalt, wenn der Cours steigt, um den großen Theil ihres Coursgewinnes zu bringen, wenn er aber fällt, sie den größten Schaden allein tragen zu lassen und dieses Geschäft damit zu verdecken, daß er in die Bücher der Kreditanstalt fälschlich eintragen lasse, als hätte er schon in den früheren Tagen die erst später festgesetzte Summe von Devisen an die Anstalt verkauft. Daß Richter aber diesen Entschluß am 7. Juli unmöglich gefaßt haben konnte, daß er die erforderlichen Devisen von der Kreditanstalt auf Kredit kaufte und letztere in ihrem Portefeuille stets 39—55 Tausend Pf. St. hatte und auch nur er bei der Anstalt, nicht aber diese bei ihm Erleichterung der Geschäftsabschlüsse suchte. Als Beleg hiefür dient auch ein Brief Richters an Krumbholz vom 13. Mai, worin er diesem mittheilt, er habe in der Hoffnung, daß die Valuta vorläufig nicht schlechter werde, sein ganzes „London" verkauft.

Daß Richter einer betrügerischen Absicht fähig sei, geht daraus hervor, daß er am 10. November 1847, am Tage vor seiner am 20. November 1845 erklärten Zahlungseinstellung, die Hälfte seiner beiden Fabriken an F. A. Richter abtrat, damit seine Gläubiger nicht darnach greifen könnten.

Jene Fähigkeit geht auch aus mehreren Uebervortheilungen hervor und zeigt sich aus seinem vielfach bewiesenen Eigennutz. Die Untersuchung ergab, daß er trotz seines großen zwischen 30—40,000 fl. schwankenden Einkommens als Director der Kreditanstalt und ungeachtet des Einkommens seiner zwei Fabriken, mit mehreren Freunden zum Zwecke des Börsenspiels ein sog. Consortium bildete, welches bei der Kreditanstalt sich eines großen Kredits erfreute und auf den Namen „Johann Liebig" eingetragen war. Auch aus seiner Stellung zog er den größtmöglichsten Vortheil. So erhielt er von Johann Liebig für seine Empfehlung desselben, theis bei Baron Eynatten zu den Lieferungen, theils bei dem Baron Bruck behufs der Erlangung eines Escomptcredits von angeblich 600,000 fl. bei der Bank eine Summe von 20,000 fl., von der Kladnoer Kohlengewerkschaft 50,000 fl. für einen Anlehensplan; ferner von Lanna und Klein überdies 25 Tausend fl., theils dafür, daß er seine Stelle als Verwaltungsrath der Pardubitzer Bahn dazu gebrauchte, um deren an die Gesellschaft gestellte Forderung zur Flüssigmachung zu bringen, theils dafür, daß er ihnen bei der Kreditanstalt ein Darlehen von $3^1/_2$ Millionen erwirkte.

Der Beweggrund zu dem Betruge bei den Devisen lag aber nicht etwa in einem Verluste an den eigenen Devisen, die er zu 145 einkaufte, und die am 14. Juli auf 118 wichen, denn er bedurfte der Devisen zur Deckung seiner ausländischen Schulden und hatte, wie er selbst angibt, den Kaufpreis von Calicot auf den Cours von 146 basirt, sondern aus der Vergleichung der Daten ergibt sich als wahres Motiv die schon vor dem 15. Juli beabsichtigte Bestechung des Baron Eynatten mit etwas mehr als 26.000 fl., so daß er diese Summe, da die listig entlockte Coursdifferenz 26.383 fl. betrug, Tags zuvor (am 14. Juli) dem Aerar betrüglich entlockte um sich hiemit, ohne sein eigenes Vermögen angreifen zu müssen, das Mittel zu verschaffen, den mächtigen Freiherrn von Eynatten als Werkzeug zur weiteren Beschädigung des Aerars zu gewinnen. Diese Darstellung der Lieferungen hat folgendes Ergebniß: a. Da Franz Richter durch den Vertrag vom 22. Juli 1859 verpflichtet war, dem genehmigten Muster vollkommen gleiche Waare von guter Qualität zu liefern, er aber und Krumbholz sowohl eine geringere Anzahl von Fäden mittelst Reduktion der Breite des Stoffes von 31" auf 30" und Verminderung der Fäden pr. $^1/_4$ Quadratzoll, als auch eine geringere Stärke zu den gelieferten Stoffen verwendeten und hiedurch das Aerar an der Stoffmenge um mehr als 26,000 fl. beschädigten und die Reduction der Breite unter dem Vorwande eines größeren Schwundes erschlichen, die Verminderung der Fädenzahl und die Veränderung der Garnnummer ohne Wissen des Aerars unter Benützung der Unwissenheit desselben vornahmen und die Annahme der geringerhältigen Stoffe durch die falsche Behauptung, daß die Waare dem Muster vollkommen entspreche, erwirkten; b. da ferner Josef Porges, Leopold Abeles und Johann Münzberg ein vertragsmäßiges Recht hatten, eine bestimmte Menge Stoff, beziehungsweise Garn, um festgesetzte Preise zu liefern, diese Lieferanten aber durch die erdichtete Angabe von Richter und Krumbholz, das Armee-Oberkommando habe die Lieferung reducirt, theils wirklich bewogen, theils zu bewegen versucht wurden, sich auch ihre Lieferungen beschränken zu lassen und dadurch einen Schaden von mehr als 7000 fl. erlitten haben; c. da ferner Richter dem Aerar die Coursdifferenz von 47,246 fl. beim Zwilchgeschäft nur durch listige Rückdatirung des Geschäftsabschlusses entlockte; — da also Richter und Krumbholz sich hinter einen falschen Schein verbargen, um sich unrechtmäßigen Gewinn zuzueignen und dem Aerar und Privaten an ihrem Vermögen theils unmittelbar, theils durch Verleitung derselben zu solchen nachtheiligen Handlungen, zu denen sie sich ohne die angewandten Vorspielungen nicht würden verstanden haben, einen Schaden von mehr als 300 fl. zuzufügen suchten und wirklich zufügten, so bilden diese Handlungen größtentheils vollbrachte und nur zum Theil versuchte Verbrechen des Betrugs, strafbar nach §. 8, 197, 201 und 103 des St.-G.-B., dessen beide durch ihre Correspondenzen (§.138, 2), durch fingirte Verbuchungen und unregelmäßige Buchführung (§. 138, 11), in faktischer Beziehung durch ihr Geständniß (§. 140, 1), durch beschworene Zeugnisse (§. 140, 2) und durch Befund beeideter Sachverständiger (263 St. P.-O.) rechtlich beschuldigt sind.

Mit dem Verbrechen des Betruges trifft wieder Richter auch das nach §. 105 d. St.-G.-B. strafbare Verbrechen der Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt zusammen. Es ist bereits Eingangs der objective Thatbestand dieses Verbrechens vorausgeschickt und nachgewiesen worden, daß Richter dem Baron Eynatten ein wirkliches Geschenk von 26.000 fl. machte. Es würde bei diesem Verbrechen blos der Nachweis der Absicht zur Verleitung zu einer Parteilichkeit genügen. Abgesehen davon, daß die Enqete-Commission Richter als Monopolisten bezeichnet, daß er bei seiner großen Lieferung keine Kaution wie Andere zu erlegen brauchte, also das diesfällige Capital auf ergiebigere Weise verwenden konnte; abgesehen davon, daß die Kontrakte am 15. Juli (als der Friede von Villafranca bereits geschlossen war? Anm. d. Berichterst.) noch nicht ratificirt waren, daß er als Lieferant die Muster seiner Mitbewerber prüfte und sowohl Schroll und Söhne, als auch Ritter v. Zahony, welche ausgezeichnete Waaren geliefert hätten, verdrängte, während Bayer und Krumbholz selbst kein richtiges Urtheil fällen; abgesehen davon, daß kein Lieferant und um so weniger Richter, der sich ungeachtet wiederholter Anrufung seines Patriotismus zu keinem niederen Preise herbeiließ, ein so namhaftes Geschenk opferte, ohne dafür etwas zu empfangen, sagt Hofrath Ecker-Kraus: daß Richter oft den ganzen Tag beim Baron Eynatten, und zwar beim Referiren zugegen war, um seine eigene Sache seinem Standpunkte gemäß darzustellen. Hofrath Ecker hielt es für nothwendig, sich dadurch zu decken, daß er über gewisse Befehle referirte und die Noten mit der Randglosse: „Mandatum speciale" und „referirt" versah.

Von so viel gegründeten Anständen ist auch nicht Einer, dessen Beseitigung Richter gelungen wäre; so wurden die zu schmalen Leintücher und die als unzweckmäßig begutachteten Strohsack-Calicots auf Eynatten's Befehl angenommen. Richter sagt selbst, „daß ihm seine Stellung zu den einflußreichsten Persönlichkeiten einen wesentlichen Vorschub gewährte." Die erste Abweisung der Terminserstreckung hätte, wenn es dabei geblieben wäre, dem Aerar selbst das Heft in die Hand gegeben. Hätte Baron Eynatten dem Oberstlieutenant Uhl in Prag Annahme der musterwidrigen Calicots nicht angeordnet, so dürfte die Stoffminderung auseinandergesetzt worden sein und das Aerar hätte die Waare von besserer Qualität bekommen. Baron Eynatten ließ aber ein schlechteres Muster substituiren. Die Getreiderechnungen waren noch nicht geprüft, der Zwilch-Devisen-Konto nicht überreicht und es ist nach den angeführten Erhebungen mit Grund anzunehmen, daß, wenn Baron Eynatten am Ruder geblieben wäre, die ungebührlichen Cerealienaufrechnungen von 18,3137 fl. und die Devisendifferenz von 48,246 fl. auf immerwährende Zeiten genehmigt geblieben wäre.

Es ist wohl auch der zu diesem Verbrechen erforderliche böse Vorsatz nachgewiesen und Richter desselben durch seinen Briefwechsel (§. 183, a), durch fingirte Buchführungen, Verheimlichung des Depots und sein Bestreben, der nachforschenden Obrigkeit durch Verabredungen mit den Eynattenschen Eheleuten vorzubeugen (§. 138, 11), durch das Geständniß des Thatsächlichen (§. 140, 1), durch seine Geneigtheit und falsche Verantwortung (§. 281, 1, 2 d. St.-P.-O.) rechtlich beschuldigt. Sowohl Richter als Krumbholz mußten daher nach §. 200 St.-P.-O. in Anklagestand versetzt werden. Die Fortdauer ihrer Untersuchungshaft stützt sich auf §. 156 a St.-P.-O.; die Einbeziehung des Heinrich Bayer als Beschuldigten wegen Uebertretung der Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt stützt sich auf sein Geständniß, dem Schneidermeister Michael Hegelstetter der Monturs-Haupt-Kommission in Stockerau noch während der Lieferung ein Kreditlos versprochen zu haben, was dieser Zeuge auch bestätigt.

---

In der ersten Sitzung erklärte der Staatsanwalt, daß „nach Fassung des Anklagebeschlusses sich noch ein wichtiges Factum herausgestellt habe, welches er, ohne auf dieses Factum die Anklage zu stützen, hier mittheile, indem es dem Resultate der Schlußverhandlung überlassen bleibe, seinerzeit die nöthigen Consequenzen zu ziehen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß als Frhr. v. Brentano Anfangs 1859 wegen Negocirung eines Silberanlehens nach London ging, Frhr. v. Bruck es für zweckmäßig hielt, seine Operation dadurch zu unterstützen, daß er auf der Wiener Börse London (Devisen) verkaufen, und dagegen auf auswärtigen Plätzen Nationalanlehen kaufen ließ, um die Valuta zu drücken und den Curs der österr. Papiere zu heben. Mit allen diesen Operationen war die Creditanstalt vom Finanzministerium betraut, indem Frhr. v. Bruck die bezüglichen Aufträge dem Director Richter ertheilte. Es scheint, daß Franz Richter dem Finanzminister die Versicherung gab, es werde für das Aerar kein besonderer Nachtheil daraus entstehen. Es zeigte sich aber, daß die Operation eine verfehlte war; denn es stellte sich nach Schluß des Geschäftes ein Deficit von 400.000 fl. heraus. National-Anlehens-Obligationen, von welchen 1,400.000 fl. zum Curs von 72 verkauft worden sind, wurden auf einem conto separato verbucht, und diese Verbuchung geschah am 6. Juni v. J. Zum Schlusse, nämlich am 31. December, wurde plötzlich für diese National-Anlehen der Curs von 77 angesetzt, als ob die Creditanstalt 77 fl. hiefür bekommen hätte. Bei dieser ganzen Summe ist die Anstalt um 70.000 fl. beschädigt. Ein Conto auf 150.000 fl. ungarische Grundentlastungen, obgleich diese Post im Verkaufstableau sich nicht vorfindet, ist diesfalls im Course auch so gestellt, daß die Anstalt um 7% beschädigt worden ist. Die Anstalt selbst hat sie um $70^3/_4$% verkauft, während sie mit 73—74% angesetzt sind. Demungeachtet sind diese Actien auf das Zeichen des Soll dem Finanzministerium eingetragen, zum Course von $68^3/_4$%, wodurch der Creditanstalt ein Schaden von 75.000 fl. erscheint. Es wird sich zum Schlusse herausstellen, ob und wie weit auf dies Factum auch die Anklage ausgedehnt werden kann; eine formelle Anklage wird jedoch derzeit noch nicht erhoben."

In der ersten Sitzung ließ der Präsident auch daß Testament des Baron Eynatten verlesen. Es lautet im Wesentlichen: „Gott Allmächtiger sei meiner Seele gnädig, sehe, daß ich diese Pein nicht weiter zu ertragen vermag; ich habe mich schwer vergangen und meine Familie in eine gräßliche Lage gebracht, Gott möge sie stärken, daß sie ihr Unglück ertragen; sie werden für mich beten. Meine braven Söhne mögen nicht vergessen, dem Kaiser gute Dienste zu leisten und zu zeigen, daß ihr Vater ihnen die Grundsätze der wahren Soldatenehre beigebracht hat." Nach einem Abschiede von seinen Verwandten und Freunden sagt er weiter: „Se. Majestät der Kaiser wolle in seiner Huld und Gnade, die ich leider verwirkt habe, meiner Familie und meinen Kindern nichts entgelten lassen; ich habe ihm ja 46 Jahre treu gedient." Seinen Gönner Windischgrätz, seine Freunde Clam, Reischach, Wurm und Grünne bittet er, sich seiner Kinder anzunehmen und den Director Gredler, als Mitvormund für dieselben einzutreten. Zum Schlusse verfügt er über einige Kostbarkeiten und schließt mit der Bemerkung, unnützes Silber und alle derlei Gegenstände möge Gredler zu Gelde machen.

Die vollständige Zeugenliste zur Verhandlung gegen Richter ist folgende: Cornelia Freifrau v. Eynatten. Philipp Bondi. Heinrich Bayer, Agent des Richter. Franz Garavaglio, Vorstand der Depositencasse der Creditanstalt. Michael Angel, Kanzleidiener der Creditanstalt. Johann Bayer, k. k. General-Kriegscommissär. Samuel Kallberg, Agent des Richter. Karl v. Seutter. Franz Politsch, Meister der Prager Monturs-Commission. Joseph Ritter v. Glommer, k. k. Ober-Kriegscommissär. Ed. Strnad, k. k. Hauptmann der Prager Monturs-Commission. Johann Ecker v. Krauß, k. k. General-Kriegscommissär. Heinrich Schirmer, Chef der Firma Schirmer und Sommer. Sal. Przibram, Fabriksbesitzer. Eduard Porges, Gebrüder. Joseph Porges v. Portheim in Smichow. Friedrich Kubinsky. Fabrikant. Marcus, Kaufmann. Handelsmann Nathan Hellmann. Als Buchverständige in Prag und Wien: Anton Bernhard Jellinek, Alexander Kosé, Anton Skrivhn, Joseph v. Müller und Franz Meyerhofer. Paul Schiff, Großhändler in Wien. Joseph Christoph Werkmeister. Michael Nagelstatter, Schneidermeister der Monturs-Hauptcommission, Ed. Georg, Oberst und Commandant zu Stockerau. Vincenz Mastny, Fabrikant in Lomnitz, Leopold Abeles, Fabrikant in Kostelek. Rudolph Bresll, Secretär der Creditanstalt. Johann Liebig, Fabrikant. Wilhelm Frankl, Lederhändler in Wien. Michael Grünbaum, Correspondent der Creditanstalt. Salomon Niederhofheim, Chef der Correspondenz. Christian Hoppe, Großhändler in Wien. Johann Münzberg, Fabriksbesitzer. Heinrich Wildholz, Weiß- und Kurzwaarenhändler; Joseph Winter, Baumwollenfabrikant; Michael Schwarz, Inhaber der Baumwollspinnerei zu Götzendorf, als Sachverständige. Freiherr v. Brentano, k. k. Ministerialrath. Dutschka, Director der Creditanstalt. Adalbert Lanna. Albert v. Klein. Anton Prelautsch, k. k. Hauptmann zu Stockerau. Herr v. Hornbostl Director der Creditanstalt.

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 7. Nov. Se. Maj. der **Kaiser** ist heute Morgens von Ischl wieder in Schönbrunn eingetroffen. Bereits um 10 Uhr verfügte sich Se. Majestät in die Hofburg und empfing die Herren Minister und andere Autoritäten.

Die Abreise Ihrer Maj. der **Kaiserin** nach Madeira wird, wenn nicht noch eine spätere Abänderung erfolgt, am Samstag den 17. d. M. stattfinden. Für die Einschiffung ist Ostende gewählt. Ihre Maj. die Kaiserin wird von zwei Hofdamen, dem Privatsekretär Herrn Regierungsrath Beyer, zwei Aerzten, einer Kammerfrau, zwei Kammerdienern und vier Lakaien begleitet sein.

Ihre Majestät die Kaiserin **Maria Anna** geruhten dem Wiener Schutzverein zur Rettung verwahrloster Kinder den Betrag von 200 fl. gnädigst übersenden zu lassen.

Ihre Majestät die Kaiserin **Karolina Augusta** hat sich am 6. d. von Salzburg nach Innsbruck begeben, wo Ihre Maj. einige Zeit zu verweilen beabsichtigt.

Ihre kais. Hoh. Erzherzogin **Sophie** wird morgen aus Ischl hier eintreffen.

Aus **München**, 6. November, wird geschrieben: Se. k. Hoh. der Herr Erzherzog-Statthalter von Tirol Karl Ludwig, welcher seit einigen Tagen hier verweilt und im Hotel „zum baierischen Hof" abgestiegen ist, besuchte im Laufe des gestrigen Tages mehrere Ateliers hiesiger Künstler, und machte mehrere Einkäufe. In Civilkleidung nur von einem dienstthuenden Hofkavalier (Baron v. Hornstein) begleitet, sieht man den durchlauchtigsten Prinzen häufig zu Fuße promeniren und sich die reichen Kunstschätze der Stadt besehen. Am Allerseelentag besuchte der Herr Erzherzog den Friedhof, vorgestern Sonntag das Hof- und Nationaltheater. Heute (Dinstag) Mittags 12 Uhr traf Ihre Majestät der Kaiserin-Witwe Karoline Auguste aus Salzburg hier ein, und trat nach kurzem Aufenthalt in Begleitung des Erzherzogs Karl Ludwig die Rückreise nach Innsburck an.

Die von verschiedenen Blättern (es hieß auch dem Grafen **Rechberg**) mitgetheilte Warschauer Nachricht, daß Se. Majestät dem Kaiser auf der Reise nach Warschau eine Brieftasche mit wichtigen Papieren und einer bedeutenden Geldsumme gestohlen worden sei, ist zufolge einer authentischen Mittheilung unbegründet; sie mag ihre Entstehung dem Umstande verdanken, daß Graf Falkenhayn eine Brieftasche mit 4000 fl. im Waggon liegen ließ, welche sich ein entlassener Sträfling aneignete; der Dieb wurde jedoch bald verhaftet. Man fand bei ihm den größten Theil des gestohlenen Gutes.

Se. Exc. der Graf **Rechberg**, welcher eine kleine Erholungsreise nach Donsdorf (einer Familienbesitzung im Württembergischen) unternommen hat, wird morgen oder übermorgen hier zurückerwartet. Bald nach dessen Rückkunft wird sich der noch hier weilende k. k. Graf Apponyi auf seinen Posten nach London begeben.

Der k. k. Gesandte Herr Graf v. **Trautmannsdorff** ist heute über München auf seinen Posten nach Karlsruhe abgegangen.

Der FZM. Ritter v. **Benedek** hatte heute Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser und wird morgen nach Verona abgehen.

Der ungarische Hofkanzler, Baron Vay, hat bereits seine Amtsthätigkeit begonnen.

Als künftigen **siebenbürgischen Hofkanzler** nennt man in Pesth außer dem bereits erwähnten Grafen Franz Kemény Graf Emerich Mikó, doch soll derselbe nach der „M. S." Bedenken tragen, dieses Amt anzunehmen.

Die Schlußverhandlung wider **Franz Richter** wurde wegen plötzlicher Erkrankung des Vorsitzenden vorläufig bis auf den nächsten Montag, d. i. den 12. d. M., vertagt.

Der ehemalige Statthalter in Mähren, Graf Leopold **Lażanzky**, ist gestorben.

In der Reihe der quittirten Officiere, welche die jüngste Nummer der „M. Z." bringt, finden wir den Hauptmann Friedrich Freiherrn von **Bruck** und den Rittmeister Ludwig Freiherrn von **Eynatten**. Der erstere quittirte mit Beibehalt des Militärcharakters.

Man schreibt aus Pesth, 4. Nov.: Alles deutet darauf hin, daß sich die Situation in den letzten 24 Stunden wesentlich gebessert hat. Die neuen Obergespäne befinden sich Alle, mit wenigen Ausnahmen, in Pest und während sie zu Hause in der ersten Ueberraschung sich sträubten, die ihnen übertragene Mission anzunehmen, beginnen sie jetzt, nachdem sie Gelegenheit hatten, miteinander in Berührung zu kommen, die Sachen günstiger zu beurtheilen. Nach einem anderen Wiener Blatt, werden die Ernannten von den Komitaten, für welche sie bestimmt sind, mit lebhaften Bitten angegangen, nicht abzulehnen, sondern ehestens in's Komitat zu kommen und die Wiederherstellung der ungarischen Behörden, die Niemand selbst bei den kühnsten Hoffnungen so bald erwartet hatte, möglichst rasch durchzuführen. Die öffentliche Meinung spricht sich in diesem Punkte so energisch aus, daß die Ablehnungen bis zur Stunde nicht nur auf die bisher bekannten drei Namen beschränkt blieben, sondern daß man sogar erwartet es werde einer und der andere der drei Herren, den Bitten seines Komitates folgend, die Ablehnung zurücknehmen.

Wie die P.-P. Ztg. aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist die **Pester Universitätsfrage** bereits dahin gelöst, daß die vom akademischen Senat in Antrag gestellten Vorkehrungen in Betreff der allsogleichen Einführung der ungarischen Sprache die Bestätigung der hohen k. Statthalterei erlangt haben. Es sollen die von dem akedemischen Senat auf Grund der einzelnen Fakultäts-Gutachten gemachten Anträge wegen Bestellung von provisorischen Supplenten für den ungarischen Vortrag ohne Ausnahme die Genehmigung erhalten haben. Den der ungarischen Sprache nicht mächtigen Professoren soll gestattet werden, Vorträge in deutscher Sprache in ihren Lehrfächern anzukündigen und abzuhalten, sowie über jene Lehrgegenstände lateinische Kollegien zu lesen, die vor dem Jahre 1848 an der Universität lateinisch tradirt wurden, jedem Vortragenden freigestellt bleiben soll. Der Eröffnung der Vorlesungen, deren definitive Bestimmung dem akademischen Senat überlassen bleiben wird, kann daher in kürzester Zeit entgegengesehen werden.

Aus **Preßburg** schreibt man den „N. Nachr.", daß die Restaurirung des dortigen Landhauses, wozu das Ministerium eine Summe von 30,000 fl. bewilligte, demnächst in Angriff genommen werden soll.

Ueber die **Parteistellung** in Ungarn geht der „Nat.-Ztg." folgende Mittheilung zu: „Die Partei Deak, ziemlich nuancirt progressistisch, steht mit den Männern der Primatialkonferenz zu Gran auf gutem Fuße. Die Nachrichten aus Kehida, wo Deak domi-

zilirt, befriedigen die Altkonservativen, die im Wesentlichen jetzt die Zügel der Regierung des Landes in die Hand genommen haben. Der Gedanke der Altkonservativen ist im Grunde ein solcher, daß Oesterreich und das monarchische Prinzip damit wohl zusammen bestehen können. Nur ein Prinzip fällt unrettbar in Ungarn, das bureaukratische, welches in Folge der Insurrektion im Jahre 1848 die Einheit der Monarchie nach seiner Weise zu vermitteln suchte. Auf demokratischem Standpunkte, nach dem Begriffe des Abendlandes, stehen die ungarischen Progressisten nicht; dafür hängen sie mit zu vielen und zu starken Wurzeln mit der Aristokratie zusammen. Indeß eine ansehnliche Whigpartei wird sich immerhin im Lande rekonstituiren. Die Separatisten dürften eine kleine, besonders im Anfange der neuen Entwickelung verschwindende Fraktion zu bilden bestimmt sein."

Wie die „A. Z." aus verläßlicher Quelle erfährt, hat der Provinzial des Jesuiten-Ordens eine Erklärung dahin abgegeben, daß der Orden sich für die ihm angebotene Uebernahme des Agramer Konviktes mit Rücksicht auf die jetzigen Zeitverhältnisse bedankt, und daß derselbe auch die Leitung des erzbischöflichen Waisenhauses in Požeg niederzulegen beabsichtigt, in welchem Falle er das von der Frau Gräfin Esterházy Witwe vor einigen Jahren zur Gründung eines Ordenshauses in Slavonien bestimmte und dem Požeganer Hause übergebene Stiftungskapitel von 10.000 fl. zurückerstatten werde.

## Deutschland.

Der k. sächsische Ministerresident am k. neapolitanischen Hofe, Graf Kleist-Loß welcher sich in Folge des Todes seines Vaters, kurz vor dem Ausbruch des Aufstandes in Sicilien in Urlaub nach Dresden begeben, ist im Laufe des vorigen Monats auf seinen Posten nach Gaeta zurückgekehrt. Derselbe hat zugleich den Auftrag erhalten, Sr. Maj. dem Könige Franz II die Insignien des königlich sächsischen Hausordens zu überbringen.

Der preußische General Graf v. d. Gröben ist von seiner syrischen Reise nach Berlin zurückgekehrt.

## Frankreich.

**Paris,** 5. November. Die Note Russell's vom 27. October hat auf die hiesige Börse günstig gewirkt. Man vermerkt es hier sehr übel, daß in den englischen Berichten über die letzten Siege in China der größte Theil der Waffenerfolge den Engländern zugeschrieben wird. Die französische Eitelkeit fühlt sich dadurch empfindlich verletzt.

Vorgestern fand die feierliche Eröffnung des Gerichtsjahres statt. Sämmtliche Gerichtshöfe mit ihren Präsidenten, die Advocaten mit ihrem neuerwählten Batonnier Jules Favre an der Spitze wohnten dem von dem Erzbischof von Paris in der Kapelle des Justizpalastes gehaltenen Amte bei. In der Eröffnungs-Audienz des Cassationshofes hielt der General-Advocat Guyho eine (sieben Spalten des „Moniteur" füllende) Rede über das Verhältniß des Cassationshofes zu den gegenwärtigen Institutionen Frankreichs und über dessen Einfluß auf die Entwickelung der großen socialen Principien. Die Session des kaiserlichen Hofes eröffnete der General-Advocat Sapey mit einer Rede über die Familie Seguier, welche seit dem 16. Jahrhundert Frankreich eine Reihe von Ministern und General-Advocaten geliefert hat.

Lamoricière soll in Nantes angekommen sein; der Papst wollte ihm die Würde eines römischen Fürsten verleihen, aber der General hat dies abgelehnt, dagegen wird er das ihm von der römischen Municipalität angebotene Ehrenbürgerrecht annehmen.

Die Ernennung der Bischöfe von Orleans und Poitiers zu Cardinälen scheint beschlossene Sache zu sein. Mit derselben Gewißheit darf man annehmen, daß der Kaiser sie nicht ratificiren würde, aber das würde nicht verhindern, daß die beiden Prälaten in Rom als Kardinäle betrachtet werden.

Dem „Vaterland" wird aus Paris vom 5. d. geschrieben: Die Verstimmung in den katholischen Kreisen ist groß. In den Provinzen weigern sich viele Geistliche, das Domine salvum fac imperatorem zu singen. In unseren katholischen Kreisen hält man es für unmöglich, daß Pius IX. noch lange in Rom bleibe; in keinem Falle, meint man dort, werde er länger in Rom, als Franz II. in Gaëta aushalten. Auch im französischen Militär soll eine große Verstimmung herrschen. Die Artikel des „Constitutionnel" und das Schreiben Grammonts an Antonelli haben bei demselben kein Glück gemacht.

## Großbritannien.

Die von Italien heimgekehrten Irischen Freiwilligen sind, telegraphischen Berichten aus Dublin zufolge, am 3. d. wohlbehalten in Cork eingetroffen, wo sie auf's Herzlichste empfangen wurden. Die im Hafen liegenden Britischen Kriegsschiffe „Sanspareil" und „Hawk" sollen den Dampfer, der sie herüberbrachte, salutirt haben (was wohl ein Mißverständniß der Commandeure oder der Telegraphisten gewesen sein mag). Von den Freiwilligen fuhren noch am selbigen Nachmittage einige Hundert weiter nach Dublin. Am Bahnhofe festlich begrüßt, wurden sie allenthalben, wo sie sich den Sonntag über auf der Straße zeigten, vom Volke mit herzlichem Zuruf empfangen.

Die Armstrong-Kanone scheint sich bei Einnahme der Chinesischen Taku-Forts glänzend bewährt zu haben. Der Correspondent der Times in China schreibt darüber: „Die Französische gezogene Kanone ist ein vortreffliches leichtes Geschütz. Sie wiegt 5½ Ctnr. und wirft achtpfündige Kugeln. Die Armstrongkanone wiegt 6 Ctnr., wirft aber zwölfpfündige Kugeln, und ist somit verhältnißmäßig die leichtere. Dagegen sind die Französischen Wagen besser in jeder Beziehung, denn sie sind stark und doch lange nicht so schwer wie die der Armstrong'schen. In dieser Beziehung ist eine Aenderung geboten, in allem Ander hat die Armstrongkanone unbestritten den Vorrang. Aus einer derselben wurden am 21. August, bei Einnahme des Forts, binnen drittehalb Stunden 90 Schüsse abgefeuert, ohne daß sie öfter als nach jedem zehnten Schüsse geputzt werden brauchte. Dabei ist ihre Wirkung bedeutend größer als die der Französischen Kanone. Ihre Kugeln springen regelmäßig in 49 eckige Theile, so daß ihnen im offenen Felde keine Truppen der Welt Stand halten könne. Es bleibt das ausgezeichnetste Geschütz, das je im Felde gesehen worden."

## Italien.

Ueber die Garigliano-Schlacht vom 3. November meldet die „Patrie" folgende Einzelnheiten: Während Victor Emanuel mit dem Gros seiner Armee den Uebergang über den Garigliano bewerkstelligte und auf das Centrum der feindlichen Position losging, zog General Sonnaz, welcher am Tage zuvor den Fluß an seiner Mündung überschritten hatte, längs des Meeres hin und bemächtigte sich der kleinen Stadt Mola di Gaëta, deren Garnison vor den überlegenen Kräften der feindlichen Land- und Seemacht sich nach Gaëta zurückzog. Die übrige Armee Franz II. wich, auf mehreren Punkten gleichzeitig angegriffen, in der Richtung gegen Traetto zurück. Man glaubte, sie würden sich in dieser Stadt nicht zu halten suchen, sondern die Piemontesen an dem Passe von Petrella erwarten. Die Piemontesen haben in dieser Voraussicht bereits Truppen in das Molathal geschickt, um die Neapolitaner aus Furcht, durch diese Bewegung der Piemontesen von Gaëta abgeschnitten zu werden, zur Räumung des Passes von Petrella zu bewegen. Das piemontesische Geschwader lag, beim Abgang der letzten Nachrichten, einen Kilometer von dem Eingange des Hafens von Gaëta entfernt, den sie beobachtete.

Ueber die gegen Gaëta bevorstehenden Operationen berichtet die „Patrie," daß die Piemontesen nach der Forcirung des Ueberganges über den Garigliano von Süden her die starken Positionen von Traetto, Petrella, Itri und Fondi angreifen werden, deren Besitz den k. neapolitanischen Truppen den Verkehr mit dem Innern des Landes, namentlich mit der Provinz Terra di Lavoro und den Abruzzen gestattet. Erst nach der Wegnahme dieser strategischen Punkte wird die regelmäßige Umzingelung und die Eröffnung der Laufgräben gegen die Festung in der Art und Weise beginnen, in der gegen Sebastopol vorgegangen wurde, wobei der Unterschied vorwaltet, daß die berühmte Festung in der Krim zu Lande, Gaëta aber zur See nach Außen verkehren wird. Der Plan wird jedenfalls lange Zeit zu seiner Ausführung bedürfen, da die Neapolitaner sich muthvoll und ausdauernd vertheidigen und fortwährend Verstärkungen erhalten. Kein Tag vergeht, an dem nicht kleine Abtheilungen neapolitanischer Soldaten aus verschiedenen Theilen des Landes und selbst aus den entferntesten Provinzen in Gaëta eintreffen.

Ueber den Fall von Capua bemerkt dasselbe Blatt, daß er nur durch die Mitwirkung der piemontesischen Armee herbeigeführt worden sei; diese haben die Kommunication mit Gaeta unterbrochen und so zum Aufgeben der Volturno-Linie genöthigt. Capua sei erst nach achtundvierzigtägiger Belagerung gefallen; die Garibaldianer allein würden es nie genommen haben; die von ihnen ausgeführten Belagerungsarbeiten mußten von den Piemontesen wieder von Neuem aufgenommen werden. Erst nachdem diese eine zweite Parallele ausgeführt und aus schwerem Belagerungsgeschütz die Centralbastion beschossen hatten, entschlossen sich die neapolitanischen Truppen nach einer sehr ehrenvollen Vertheidigung zu capituliren.

Der Bruder Sr. Maj. des Königs Franz, Graf von Caserta, ist in einem der letzten Gefechte gegen die vereinigten revolutionären Banden Garibaldi's und Piemonts verwundet worden.

General Bosco, der sich mit seinem Ehrenwort verpflichtet hatte, zwei Monate lang nicht gegen die Feinde des Königs von Neapel zu fechten, gedenkt am 13. d., dem Tage, mit welchem die zugesagte Frist abläuft, in Gaeta einzutreffen, um sein Kommando wieder anzutreten.

Rüstow hat der „D.A.Z." wieder einen Bericht zugehen lassen, der sich indessen auf ältere Vorgänge auf dem italienischen Kriegsschauplatze bezieht; er lautet: Vorposten bei Santa-Maria di Capua, 16. Okt. Fast wäre, schreibt er, mein letzter Brief aus Caserta vom 5. Oktober auch mein letztes Lebenszeichen an Sie gewesen, da bei den letzten Scharmützeln des 8. Okt. eine bourbonische Flintenkugel so unverschämt war, Ihrem Correspondenten durchaus nicht aus dem Wege gehen zu wollen. Wie es scheint, außerordentlich wohl gezielt, traf dieselbe mein, zum Glück durch das heftige Puffen, etwas scheu gewordenes, sich bäumendes, armes Pferd, welches mir so unwillkürlich als Brustwehr diente, mitten in die Stirn, so daß ich so ziemlich leidlich mit einigen Quetschungen davonkam, welche mich zwar sonst nicht am Dienste hindern, mir aber mit dem rechten Arme in der Schlinge einstweilen den Gebrauch des Säbels noch gar nicht und die Führung der Feder nur nothdürftig und mühsam gestatten.

Ein vom 23. October datirter Erlaß Garibaldi's enthält die giftigsten Schmähungen gegen die Regierung des Hauses Bourbon und verfügt, daß von dem bereits in Folge früherer Erläße confiscirten Vermögen des Königs Franz und seiner Familie 6 Millionen Ducati zu Gunsten aller unter der früheren Regierung politisch Verurtheilten oder sonst aus politischen Gründen zu Schaden Gekommenen verwendet werden sollen. Eine hierzu ernannte Commission wird die Vertheilung nach Gutdünken vornehmen.

Ein zweites Decret Garibaldi's rehabilitirt den wegen Rebellion kriegsrechtlich verurtheilten Bentivenga in allen seinen Rechten.

Eine Correspondenz des „Journ. des Déb." berichtet über das Zusammentreffen des Königs Victor Emanuel mit Garibaldi Folgendes: Garibaldi übernachtete am 25. Oktober in einem Wirthshause zwischen Teano und Speranzano und sandte den Grafen Trecchi dem Könige entgegen und früh Morgens erhielt er die Nachricht, daß der König noch 1½ Stunde von ihm entfernt sei. Sofort machte sich Garibaldi mit seinem Stabe auf den Weg, Cialdini eilte ihm entgegen und beide Generale umarmten sich. Viktor Emanuel folgte bald darauf zu Pferde an der Spitze seiner Division. Als der König die rothen Kittel sah, nahm er seine Lorgnette und sobald er Garibaldi erkannt hatte, gab er seinem Pferde die Sporen und sprengte auf Garibaldi zu, der ihm entgegenritt. Auf zehn Schritte Entfernung riefen die Officiere des Königs Victor Emanuel: „es lebe Victor Emanuel!" Garibaldi ritt vor, nahm den Hut ab und fügte hinzu: „König von Italien." Der König grüßte militärisch, reichte Garibaldi die Hand und sagte: „Danke." Und so blieben sie wohl eine Minute schweigend Hand in Hand. Der König hielt noch ¼ Stunde Garibaldi's Hand und ritt mit ihm voran. Der König war an der Spitze von 30,000 Mann. Vor Teano ließ der König die Truppen vor Garibaldi vorbeiziehen, um aller Welt zu zeigen, wie hoch er diesen General schätze.

Der General Carini (in Sicilien) hat eine Subscription veranstaltet, um dem Garibaldi eine Villa in der Nähe von Palermo zum Geschenk zu machen. Die „Opinion Nationale" kündigt an, daß der Fürst San Cataldo, der bekanntlich als Sendling des Dictators in Paris figurirt, die Zeichnungen der in Paris befindlichen Sicilianer entgegenzunehmen bereit sei. San Cataldo hat sich mit 1200 Fr. an die Spitze der Liste gestellt.

In Savigliano fand ein blutiger Kampf zwischen den Husaren des Regimentes Piacenza und der Nationalgarde und anderen Bürgern statt. Einige behaupten, das Kriegsministerium beabsichtige deshalb die Auflösung des Regiments; Andere widersprechen dieser Meinung. Ueber diese „mock-husards" schreibt man dem „Vaterl." aus Mailand: Die so genannten Piacenza-Husaren, von denen eine Abtheilung hier garnisonirt, sind Gegenstand der Ovationen des Pöbels. Ohne der Wahrheit im geringsten nahezutreten, können wir behaupten, daß dieser traurige Abdruck von Husaren aus dem Abschaum der Menschheit aller Nationen besteht, und wir wundern uns, wie ein ungarischer Magnat, wie Graf Bethlen, sich dazu hergibt, ein solches Gaunervolk zu kommandiren. Doch das verschlägt hier nichts: Alles, was enge Hosen und Sporen trägt, heißt hier Unghareśi, und die vereinte brüderliche Kriegsunternehmung Italiens mit Ungarn ist hier ein Faktum, an dem Niemand zu zweifeln wagt. In Mailand sollen noch mehr Ungarn von dieser Sorte fabricirt werden. Von Neapel traf der Befehl ein, in aller Eile für die Anfertigung von 24.000 ungarischen Attilas Sorge zu tragen. Ein ehemaliger österreichischer Husaren-Regimentsschneider, welcher während der ungarischen Revolution mit Hauptmannsrang in Bems Korps diente und die Erzeugung der Montur für die sogenannten Kossuth- und Matycs-Husaren in Hermannstadt besorgte, ist mit der Leitung dieser Arbeit beauftragt und deßhalb von Garibaldi hieher entsendet worden. Nach Beendigung der Arbeit wird dieselbe an den soi disant Oberst oder General Türr geschickt werden, welcher mit einer sehr geheim gehaltenen Mission beauftragt ist, und der zu diesem Zwecke mit bedeutenden Geldmitteln versehen wird.

## Rußland.

Es ist eine Thatsache, so schreibt die „C.Z.," daß alle preußischen Militärpersonen, welche in jüngster Zeit in Warschau gewesen sind, ihr Erstaunen über die Vervollkommnung in allen Zweigen und Richtungen, welcher das russische Heer in so kurzer Zeit theilhaftig geworden ist, aussprechen. Die russische Artillerie ist bereits mit gezogenen Geschützen versehen. Auch sind die gezogenen Gewehre im russischen Heere schon eingeführt. Ebenfalls werden viele Verbesserungen in Bezug auf die Cavallerie hervorgehoben. Diese bedeutsamen Aenderungen sind fast unbemerkt von Europa vor sich gegangen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** 9. November.

* Nach den in der zweiten Hälfte des vorigen Monats in Lemberg eingelangten Nachweisungen ist die Rinderpest hierlandes zu Jurkowce und Musztatowice Czortkower, dann zu Włodzimirce Stryjer Kreises neu ausgebrochen, dagegen zu St. Illie Bukowinaer, zu Gusztyn Czortkower, zu Rozniatow Stryjer, zu Bylice Samborer und zu Nisko Rzeszower Kreises erloschen. Demzufolge werden gegenwärtig 15 Seuchenorte, und zwar: 3 in Bukowinaer, 7 im Czortkower, 2 im Stanislauer, eben so viele im Stryjer, und ein Seuchenort im Samborer Kreise ausgewiesen, obgleich nur noch in 4 der betreffenden Ortschaften ein Krankenstand verblieben, in den übrigen 11 dagegen mit dem eingetretenen Seuchenstillstande die Kontumaz-Periode schon im Zuge ist. In den vorgedachten 15 Seuchenorten hat die Seuche unter dem Gesammthornviehstande von 7330 Stücken in 140 Gehöfen 481 Stücke ergriffen, wovon 92 rekonvaleszirten, 349 gefallen sind, 17 erschlagen wurden und — in vier Seuchenorten — 23 noch im Krankenstande blieben, während außer den vorgedachten 17 seuchenden auch noch 31 seuchenverdächtige Stücke der Keule unterzogen worden sind.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die k. k. nieder-österreichische Statthalterei bringt aus Anlaß eines vorgekommenen Falles, wo von einem Privaten Geld vertretende Anweisungen ausgegeben wurden, das mit Verordnung vom 1. Mai 1849 (Reichsgesetzblatt Nr. 232) ergangene Verbot der Ausstellung von Geldnoten durch Private in Erinnerung und warnt vor der Annahme solcher Anweisungen.

— Der leitende Ausschuß der ungarischen Landwirthschafts-Gesellschaft hat beschlossen, bei der Regierung die Ertheilung einer Concession zur Errichtung einer ungarischen Boden-Creditanstalt nachzusuchen.

— Nach der „Kronstädter Ztg." hat der Kronstädter Bergbau- und Hütten-Aktienverein die Vorconcession zum Baue der Eisenbahnlinie Arad-Carlsburg-Kronstadt allerhöchsten Ortes erhalten.

— Wie aus Schlesien gemeldet wird, ist unweit der preußischen Grenze (längs des Kr. Beuthen) in der Stadt Siewior in Polen unter dem Rindvieh die Lungenseuche ausgebrochen.

** Das seit 1857 von der bekannten Verlagsfirma L. C. Zamarski & C. Dittmarsch in Wien lieferungsweise herausgegebene Werk: „Industrie und Handel im Kaiserthume Oesterreich" ist nun vollständig erschienen. Die Herren Brodhuber, Dr. Holdhaus, A. Martin, welche das 48 Druckbogen umfassende Werk bearbeiteten, haben sich hierdurch kein geringes Verdienst erworben. Es ist das erste Werk, welches über die gesammte industrielle und merkantile Thätigkeit des Kaiserstaates ein umfassendes auf authentischen Daten beruhendes Bild darbietet, dessen Werth neben den sorgfältig ermittelten Ziffern besonders erhöht wird durch eingestreute Notizen, Beziehungen und durch Vergleiche mit der Statistik der betreffenden Industrien des Auslandes. Es muß dies Werk somit als eine wesentliche Bereicherung unserer Literatur angesehen werden und sollte dasselbe in jeder Bibliothek unserer Gewerb- und Handeltreibenden zu finden sein. Die Verlagshandlung hat das Werk hübsch ausgestattet und den Preis für 48 compresse Octavbogen mit 4 fl. öst. Währung sehr billig bemessen.

— Nach einer officiellen Zusammenstellung der „Austria" kamen in den ersten drei Quartalen des Verwaltungsjahres 1860 (1. Nov. 1869 bis letzten April 1860) in ganz Oesterreich in Verschleiß: 599,150.468 Stück Cigarren eigener Fabriken (in Böhmen 62 502,925 St.) und 11.101,626 Stück ausländische Cigarren (in Böhmen 815.150 St.), 341,262 Centner und 110,610.574 Briefe (100 Briefe durchschnittlich 4½ Pfund Gewicht) Rauchtabak, wovon auf Böhmen 67.153 Ctr. und 2,836.815 Briefe kommen. An Schnupftabak kamen in Verschleiß 39 816 Ctr. (in Böhmen 11.029 Ctr.) Gegen das Vorjahr ergibt sich eine Zunahme des Verbrauchs an inländischen Cigarren um 51,253.136, an ausländischen um 3,654.002 Stück, an Rauchtabak um 34.294 Ctr. und 6,573.255 Briefe, an Schnupftabak um 837 Ctr. Der Gesammterlös für die in den drei ersten Quartalen 1860 verkauften Tabakfabrikate betrug 38,947.265 fl., um 4,117.608 fl. mehr als in dem gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres. Auf Böhmen entfallen von dieser Zunahme 466,880 fl. Unter den verkauften Cigarren eigener Fabrikation befanden sich 221 Millionen Stück sogenannte gemischte Ausländer, 132 Mill. ordinäre Inländer, 105 Mill. Stück Virginier, 57 Mill. Cuba-Portorico, 44 Mill. Cuba und 27 Mill. Havannah. Unter den verkauften ausländischen Cigarren befanden sich an 6 Mill. Millares communes, über 3 Mill. Londres und beinahe 1 Mill. Regalia media zweiter Kategorie. Von dem Gesammtverschleiße der ausländischen Cigarren entfällt auf Niederösterreich, eigentlich Wien, mehr als die Hälfte.

**Lemberg,** 6. November. Auf den gestrigen Schlachtviehmarkt kamen 247 Stück Ochsen, und zwar aus Dawidów 24 Stück, aus Lesienice 2 Bandeln zu 46 und 27 Stück, aus Rozdół 4 Partien zu 14, 40, 13 und 29 St., aus Bóbrka 21 St., aus Szczerec 6 und aus Krzywczyce 27 Stück. Von dieser Anzahl wurden — wie wir erfahren — am Markte 171 Stück für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 280 Pfund Fleisch und 30 Pfund Unschlitt wiegen mochte, 46 fl.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 370 Pfund Fleisch und 70 Pfund Unschlitt schätzte, 75 fl.

**Paris,** 7. November. Schlußkurse: 3% Rente 69.80. — 4½%. 95.90. — Staats-Bahn 502. — Kredit-Mobil. 733. — Lomb. 482. — Oest. Kred. 340. — Consols mit 93¼ gemeldet.

**Wien,** 8. November. National-Anlehen zu 5% 76.20 Geld, 76.60 Waare — Neues Anlehen 88.75 G. 89.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 67.25 G. 67.75 G. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 759.— G. 760.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 170.— G. 170.20 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1852.— G. 1854.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 120 (60%) Einz. 149.— G. 150.— W. — Wechsel (3 Monate) auf: Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 114.50 G. 114.60 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 133.50 G. 133.60 W. — K. Münzdukaten 6.38 G. 6.39 W. — Kronen 18.45 G. 18.48 W. — Napoleond'ors 10.67 G. 10.68 W. — Russ. Imperiale 11.— G. 11.2 W.

**Krakauer Cours** am 8. November. Silber-Rubel Agio fl. poln. 110 verl., fl. poln. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 339 verlangt, 333 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 75 verlangt, 74 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 135 verlangt, 133 bezahlt. — Russische Imperials fl. 10.90 verl., 10.70 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.70 verlangt, 10.50 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.26 verl., 6.16 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.36 verl., 6.26 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 verl., 99⅛ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 86½ verl., 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 68 verlangt, 67 bez. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 76 verlangt, 75 bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons mit der Einzahlung 60% fl. österr. Währ. 152 verl., 150 bez.

**Lotto-Ziehungen** vom 7. November 1860.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Linz: | 3 | 1 | 53 | 12 | 40. |
| Brünn: | 24 | 23 | 40 | 44 | 50. |

## Neueste Nachrichten.

Wie eine tel. Depesche der „Daily News" vom 8. d. berichtet, wären 15,000 Neapolitaner mit 4000 Pferden und 32 Geschützen, verfolgt von piemontesischen Truppen auf das päpstliche Gebiet in der Gegend der Stadt Terracina übergetreten. Die päpstlichen Behörden, unterstützt von den französischen Truppen hielten sie in Cisterna (auf dem Wege nach Velletri) an und entwaffneten sie.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 6. November. (Ind.) Die bis jetzt bekannten Resultate der Abstimmung in den Marken und Umbrien sind vortrefflich. Die Ordnung und der Enthusiasmus herrscht überall.

Die „Perseveranza" vom 7. d. enthält eine Privatdepesche, welche berichtet, das vierte Korps habe den Angriff auf die Festung Gaëta begonnen.

Dem „Pays" zufolge ist König Franz II. fest entschlossen, in Gaëta seinen Widerstand fortzusetzen. Der Papst schickt Lebensmittel und Betten für die Verwundeten nach Gaëta.

Neapel, 6. Nov. (Ind.) Gestern Abend hat die Feierlichkeit der Vertheilung der ungarischen Fahnen an die Legion dieser Nation stattgefunden. Am 3ten fanden in Neapel öffentliche Festlichkeiten auf Veranlassung des Resultats der Abstimmung und des Einzugs Garibaldi in Capua statt. Man schreibt aus Gaëta vom 3., daß Admiral Le Barbier de Tinan die Mündung des Garigliano verlassen hat und am 1. Novbr. nach Gaëta zurückgekehrt ist. — Man meldet aus Rom vom 3ten, daß 1000 päpstliche Gendarmen und Soldaten von Genua zurückgekehrt sind.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

**Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 8. November 1860.**

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Stanislaus Graf Potocki a. Brzeżany. Graf Stecki a. Rußland. Vinzenz Kubecki, Johana Korwin a. Polen. Pius Rudzki a. Podole. Johann Lastowiecki a. Rzeszów.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Sebastian Graf Badeni nach Wien. Erazm Korytowski n. Lemberg. Stanisl. Stojowski n. Tarnów. Ladislaus Cieński n. Polanka wielka. Ludwig Kozłowski n. Polen. Gustav Adolph Roztočil, Bezirks-Adjunkt, n. Krynica. Viktor Pawłowski, Dechant, n. Koscielec.

# Amtsblatt.

## Mobiliar-Licitation.

Z. 124/15,862. (2307. 1-3)

Sämmtliche Vorräthe der Anton Czerny'schen **Spezerei- und Weinhandlung** sammt Handlungs- und Zimmer-Einrichtung und sonstigen Nachlaß-Mobilien, werden im Handlungsgewölbe sub Nr. 41 am Ringplatze **am 15. l. M. und den folgenden Tagen**, immer seit 10 Uhr Vormittags, öffentlich verkauft werden.

Krakau, am 7. November 1860.

*Faustin R. v. Zuk Skarszewski,*
k. k. Notar als Gerichts-Commissär.

---

N. 1468. **Ankündigung.** (2341. 1-3)

In den Forsten der Staats-Domäne Niepołomice, Bochniaer Kreises, wird der commissionelle, versteigerungsweise Verkauf stehenden Stammholzes gegen gleich baare Bezahlung und zwar im Reviere:

Dziewin am 13ten November 1860
Gawłowek „ 14. „
Bratucice „ 15. „
Stanislawice „ 19. „
Poszyna „ 20. u. 21. „
Niepołomice „ 26. u. 27. „
Koło „ 28. „
Grobla „ 29. u. 30. „

abgehalten.

Kauflustige werden mit dem Beifügen hiezu eingeladen, daß die weiteren Verkaufsbedingnisse am Termine selbst bekannt gegeben werden.

K. k. Communal-Wirthschaftsamt des Staatsgutes.

Niepołomice, am 3. November 1860.

---

N. 15414. **Edykt** (2297. 3)

C. k. krajowy Sąd Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Józef Brüll, że przeciw niemu Władysław Dąbski i inni o uwolnienie od wszelkiéj odpowiedzialności sumy 1500 złr. mk. z indemnizacyi dóbr Droginia — dla pretensyi, dom. L. 346 p. 2 n. 34 on. na dobrach Droginia zahypotekowanéj — zatrzymanéj wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu ustanawia się termin do ustnego postępowania na dzień 22. Stycznia 1861 o 10éj godzinie zrana.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż, tutejszego adwokata Dra Mraczka kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego, przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł; w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył — w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 15. Października 1860.

---

## Ogłoszenie licytacyi.

L. 121/16160. (2311. 2-3)

Sprzęty pokojowe i gospodarskie p. Wincentego Hutnickiego, na zaspokojenie należytości p. Kazimierza Statkiewicza, sprzedawane będą w drodze licytacyi w dniu 14. b. m. w 1szym, zaś w dniu 21. b. m. w 2gim terminie, zawsze pod L. 86 n. Gm. VII. Piasek od godziny 9téj rannéj, w 2gim terminie nawet poniżéj ceny szacunkowéj.

Kraków, dnia 1. Listopada 1860.

*F. Żuk Skarszewski,*
c. k. Notaryusz jako komisarz sądowy.

---

N. 3409. **Kundmachung.** (2308. 2-3)

Bei der am 31. October erfolgten fünften Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen für Westgalizien wurden zur Rückzahlung gezogen, und zwar:

Schuldverschreibungen mit Coupons:

**à 50 fl.**

Nr. 394 544 1490 1705 1866 1897 1971 1980 2063 2147 2300 2832 2879 und 3130.

**à 100 fl.**

Nr. 638 671 1057 1086 1288 1649 2195 2230 2581 2686 2754 3243 3392 3639 4426 5252 5316 5328 5396 5540 5585 6271 6677 7561 7610 7731 7990 8185 8230 8376 8411 8920 9376 9702 10327 10385 10509 10660 10876 11192 und 11911.

**à 500 fl.**

Nr. 346 661 921 1006 1503 1533 1782 1871 2057 2320 2373 2508 2656 und 2754.

**à 1000 fl.**

Nr. 102 215 456 613 1600 1790 1999 2549 2718 2844 3043 3951 4005 4313 4537 5591 5820 6632 6727 7082 7084 7103 7107 7136 7424 und 7454.

**à 5000 fl.**

Nr. 11.

**à 10000 fl.**

Nr. 105 474 604 693 und 775.

Schuldverschreibungen **Lit. A.**

Nr. 193 über 650 fl., Nr. 255 über 60 fl., Nr. 305 über 1210 fl., Nr. 354 über 1060 fl., Nr. 443 über 320 fl., Nr. 580 über 8260 fl., Nr. 746 über 7540 fl., Nr. 1003 über 450 fl., Nr. 1314 über 900 fl., Nr. 1623 über 210 fl., Nr. 1647 über 2380 fl., Nr. 1862 über 15,010 fl., Nr. 1918 über 910 fl., Nr. 2207 über 580 fl., Nr. 2213 über 50 fl. und Nr. 2219 über 3650 fl.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Capitalsbeträgen sechs Monate vom Verlosungstage an gerechnet, bei der k. k. Grundentlastungs-Fondskasse in Krakau unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausbezahlt.

Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungs-Zeitpuncte werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der priv. österreichischen Nationalbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des h. Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1858 Z. 13096 die am 30. October 1858, 30. April und 31. October 1859 verlosten und seit dem Rückzahlungstermine d. i. seit 1. Mai und 1. November 1859, dann 1. Mai 1860 nicht eingelösten Schuldverschreibungen, u. z.:

A. Die am 30. October verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.: Nr. 714, 847, 1066 und 1685.
über 100 fl.: Nr. 2201, 2704, 4039, 4105, 4304, 4390, 4453, 5206, 5566, 5601, 6161, 6883, 6959, 7831, 7892, 8490, 9160, 9188 und 9632.
über 500 fl.: Nr. 10 und 856.
über 1000 fl.: Nr. 510, 1222, 4590 und 5059.
über 5000 fl.: Nr. 670.

Schuldverschreibungen **Lit. A.**

Nr. 986 über 1100 fl., Nr. 1728 über 90 fl. und Nr. 1967 über 80 fl.

B. Die am 30. April 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.: Nr. 1033, 1603, 2496 und 2566.
über 100 fl.: Nr. 160, 1799, 2553, 4409, 4672, 5064, 5348, 6483, 6637, 6875, 7303, 7747, 8580, 9100 und 9637.
über 500 fl.: Nr. 315, 850, 1498 und 2310.
über 1000 fl.: Nr. 209, 1461, 1931, 2664, 2908, 3173, 4871, und 5824.

Schuldverschreibungen **Lit. A.**

Nr. 312 über 760 fl., Nr. 509 über 2970 fl., Nr. 905 über 2300 fl., Nr. 1009 über 850 fl., und Nr. 1498 über 240 fl.

C. Die am 31. October 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.: Nr. 305, 575, 773, 1167, 1501, 1739, 1925 und 2389.
über 100 fl.: Nr. 983, 989, 1016, 1488, 1996, 2578, 3106, 4009, 4115, 4303, 5544, 6106, 6124, 6540, 6681, 7020, 7452, 7531, 7655, 10134 und 10493.
über 500 fl.: Nr. 349, 578, 587, 853, 1438 u. 1842.
über 1000 fl.: Nr. 674, 955, 978, 1445, 1803, 1804, 1826, 2812, 4912 und 5880.
über 5000 fl.: Nr. 356 und 788.

Schuldverschreibungen **Lit. A.**

Nr. 1153 über 770 fl., Nr. 1410 über 470 fl. und Nr. 2079 über 1150 fl.

neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung der ad A. erwähnten Schuldverschreibungen mit 1. Mai 1859, jener ad B. mit 1. November 1859 und jener ad C. mit 1. Mai 1860 aufgehört hat, und Falls dennoch die Coupons von diesen Schuldverschreibungen von Seite der priv. österreichischen Nationalbank in Wien eingelöst werden sollten, die diesfälligen Beträge vom Capitalsbetrage bei Auszahlung desselben in Abzug gebracht werden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 31. October 1860.

---

L. 3409. **Obwieszczenie.**

Przy piątém na dniu 31. Października 1860 przedsięwziętém losowaniu obligów indemnizacyjnych dla zachodniéj Galicyi wystawionych, następujące obligi do spłacenia wylosowane zostały:

Obligi z kuponami

na **50** złr.

Nr. 394 544 1490 1705 1866 1897 1971 1980 2063 2147 2300 2832 2879 i 3130.

na **100** złr.

Nr. 638 671 1057 1086 1288 1649 2195 2230 2581 2686 2754 3243 3392 3639 4426 5252 5316 5328 5396 5540 5585 6271 6677 7561 7610 7731 7990 8185 8230 8376 8411 8920 9376 9702 10327 10385 10509 10660 10876 11192 i 11911.

na **500** złr.

Nr. 346 661 921 1006 1503 1533 1782 1871 2057 2320 2373 2508 2656 i 2754.

na **1000** złr.

Nr. 102 215 456 613 1600 1790 1999 2549 2718 2844 3043 3951 4005 4313 4537 5591 5820 6632 6727 7082 7084 7103 7107 7136 7424 i 7454.

na **5000** złr.

Nr. 11.

na **10000** złr.

Nr. 105 474 604 693 i 775.

Obligi lit. **A.**

Nr. 193 na 650 złr., Nr. 255 na 60 złr., Nr. 305 na 1210 złr., Nr. 354 na 1060 złr., Nr. 443 na 320 złr., Nr. 580 na 8260 złr., Nr. 746 na 7540 złr., Nr. 1003 na 450 złr., Nr. 1314 na 900 złr., Nr. 1623 na 210 złr., Nr. 1647 na 2380 złr., Nr. 1862 na 15010 złr., Nr. 1918 na 910 złr., Nr. 2207 na 580 złr., Nr. 2213 na 50 złr. i Nr. 2219 na 3650 złr.

Wylosowane kwoty kapitału za powyższe obligi przypadające po upływie sześciu miesięcy od dnia losowania licząc w c. k. kasie indemnizacyjnéj w Krakowie z uwzględnieniem dotyczących przepisów wypłacone zostaną.

W przeciągu ostatnich trzech miesięcy przed terminem wypłaty wylosowane obligi także uprz. Bank narodowy w Wiedniu eskomptować będzie.

Na mocy dekretu wysokiego ministerstwa spraw wewnętrznych z dnia 15. Czerwca 1858 do L. 13096 wydanego wykazują się powtórnie następujące na dniu 30. Października 1858 i na dniu 30. Kwietnia i 31. Października 1859 r. wylosowane, a od terminu wypłaty t. j. od dnia 1. Maja i 1. Listopada 1859 i od dnia 1. Maja 1860 roku dotąd niezrealizowane obligi, a mianowicie.

A. Wylosowane na dniu 30. Października 1858 obligi z kuponami

na 50 złr.: Nr. 714 847 1066 i 1685.
na 100 złr.: Nr. 2201, 2704, 4039, 4105, 4304, 4390, 4453, 5206, 5566, 5601, 6161, 6883, 6959, 7831, 7892, 8490, 9160, 9188 i 9632.
na 500 złr.: Nr. 10 i 856.
na 1000 złr.: Nr. 510, 1222, 4590 i 5059.
a 5000 złr.: Nr. 670.

Obligi lit. **A.**

Nr. 986 na 1100 złr., Nr. 1728 na 90 złr. i Nr. 1967 na 80 złr.

B. Wylosowane na dniu 30. Kwietnia 1859 obligi z kuponami

na 50 złr.: Nr. 1033, 1603, 2496 i 2566.
na 100 złr.: Nr. 160, 1799, 2553, 4409, 4672, 5064, 5348, 6483, 6637, 6875, 7303, 7747, 8580, 9100 i 9637.
na 500 złr.: Nr. 315, 850, 1498 i 2310.
na 1000 złr.: Nr. 209, 1461, 1931, 2664, 2908, 3173, 4871 i 5824.

Obligi lit. **A.**

Nr. 312 na 760 złr., Nr. 509 na 2970 złr., Nr. 905 na 2300 złr., Nr. 1009 na 850 złr. i Nr. 1498 na 240 złr.

C. Wylosowane na dniu 31. Października 1859 obligi z kuponami

na 50 złr.: Nr, 305, 575, 773, 1167, 1501, 1739, 1925 i 2389.
na 100 złr.: Nr. 983, 989, 1016, 1488, 1996, 2578, 3106, 4009, 4115, 4303, 5544, 6106, 6124, 6540, 6681, 7020, 7452, 7531, 7655, 10134 i 10493.
na 500 złr.: Nr. 349, 578, 587, 853, 1438 i 1842.
na 1000 złr.: Nr. 674, 955, 978, 1445, 1803, 1804, 1826, 2812, 4912 i 5880.
na 5000 złr.: Nr. 356 i 788.

Obligi lit. **A.**

Nr. 1153 na 770 złr., Nr. 1410 na 470 złr. i Nr. 2079 na 1150 złr.

z tém zastrzeżeniem, że od obligów pod A. od dnia 1. Maja 1859, od obligów pod A. od 1. Listopada 1859, nareszcie od obligów pod C. wymienionych, od 1. Maja 1860 r. począwszy żadne odsetki się nieliczą, w przypadku zaś, gdyby kupony w uprzyw. Banku narodowym w Wiedniu wypłacone zostały, odpowiednie kwoty od kapitału przy wypłacie tegoż, odtrącone będą.

Z c. k. Dyrekcyi funduszu indemnizacyjnego.

Kraków, dnia 31. Października 1860.

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 4 November 1860.

**Abgang von Krakau**

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 8, 35 Früh, (Ankunft 11, 51 Mittags); nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Vormit., 8 Uhr 40 Min. Abends. (Ankunft 6 Uhr Nachm., 6 Uhr 48 M. Früh.)
Nach Wieliczka 7 Uhr 20 Min. Früh.

**Abgang von Wien**

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 36 Minuten Abends

**Abgang von Ostrau**

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

**Abgang von Myslowitz**

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

**Abgang von Szczakowa**

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends, und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

**Abgang von Granica**

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

**Ankunft in Krakau**

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów (Abgang 2, 25 Nachm.) 8, 40 Abends, aus Przemyśl (Abgang 8 Uhr 15 Min. Abends, 7 Uhr 25 Min. Morgens) 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.
Aus Wieliczka 6, 40 Abends.

---

## Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.
(Berechnet in österreichischer Währung.)

| Aufführung der Producte | Gattung I. von fl. | kr. | bis fl. | kr. | II. Gatt. von fl. | kr. | bis fl. | kr. | III. Gatt. von fl. | kr. | bis fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Der Metz. Wint. Weiz. | 6 | 37½ | 6 | 50 | 5 | 80 | 6 | 25 | 5 | — | 5 | 25 |
| „ Saat-Weiz. . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Roggen . . . . | 4 | 75 | 5 | 7 | 4 | 38 | 4 | 50 | — | — | — | — |
| Gerste . . . . | 4 | 15 | 4 | 25 | 3 | 75 | 4 | — | — | — | — | — |
| Hafer . . . . | 1 | 85 | 1 | 95 | — | — | 1 | 75 | — | — | — | — |
| Erbsen . . . . | 5 | 15 | 5 | 25 | 4 | 50 | 5 | — | 4 | — | 4 | 25 |
| „ Hirsegrütze . . | 6 | 50 | 6 | 85 | 6 | — | 6 | 30 | 5 | — | 5 | 25 |
| „ Fasolen . . . . | 5 | 25 | 5 | 50 | 5 | — | 5 | 20 | — | — | — | — |
| Metz. Buchweizen . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Hirse . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Kartoffeln (neue) | 2 | 10 | 2 | 25 | — | — | 2 | — | — | — | — | — |
| Cent. Heu (Wien. G.) | — | — | 1 | 25 | — | — | 1 | — | — | — | — | — |
| „ Stroh . . . . | — | 78 | — | 85 | — | — | — | 75 | — | — | — | — |
| 1 Pd. fettes Rindfleisch | — | — | — | 17 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ mag. „ | — | — | — | 14 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Rind-Lungenfl. | — | — | — | 19½ | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Spiritus Garniec mit Bezahlung . . . . | — | — | 2 | 75 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| do. abgezog. Branntw. | — | — | 2 | 25 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Garniec Butter (reine) | — | — | 3 | — | — | — | 2 | 75 | — | — | — | — |
| Hefen aus Märzbier ein Fäßchen . . . | — | — | — | 75 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| detto aus Doppelbier | — | — | — | 50 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Hühner-Eier 1 Schock | 1 | 5 | 1 | 8 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerstengrütze ⅛ Metz | — | 80 | — | 82 | — | 70 | — | 75 | — | 55 | — | 65 |
| Częstochauer dto | — | — | 1 | 40 | — | — | 1 | 37½ | — | — | — | — |
| Weizen dto. | | — | 1 | 30 | — | — | 1 | 20 | — | — | — | — |
| Perl dto. | 1 | 25 | 1 | 50 | 1 | — | 1 | 15 | — | — | — | — |
| Buchweizen dto. | 1 | 20 | 1 | 40 | — | — | 1 | 25 | — | — | — | — |
| Geriebene dto. | — | — | — | 90 | — | — | — | 80 | — | — | — | — |
| Graupe dto. . | — | — | — | 80 | — | — | — | 75 | — | — | — | — |
| Mehl aus fein. dto. . | — | 76 | — | 82 | — | — | — | 70 | — | — | — | — |
| Buchweizenmehl dto. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kraut-Köpfe 1 Schock | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Rother-Klee . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 6. Novbr. 1860.

Deleg.-Bürger — Magistrats-Rath **Loziński.** — Markt-Kommissar **Jezierski.**

---

## Wiener - Börse - Bericht
vom 7. November.

### Oeffentliche Schuld.

#### A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oest. W. zu 5% für 100 fl. . . . . . . | 62 — | 62 25 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | 75.— | 76 50 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | 96.— | 97 — |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. . . . . . | 66 — | 67.— |
| dtto. „ 4½% für 100 fl. . . . . . | 58 75 | 59 — |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 124.25 | 124 75 |
| „ 1854 für 100 fl. | 89 50 | 89 75 |
| „ 1860 für 100 fl. | 88.50 | 89 50 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. . . . . | 17.25 | 17.50 |

#### B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl. . . . . | 88.50 | 89.50 |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. . . . . . . | 87.— | 88.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. . . . . . . | 86 — | 87 — |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. . . . . . | 89.50 | 90.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. . . . . . . . | 94.— | 95.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. . | 90.— | 91.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. . . . . . . | 68.— | 68.75 |
| von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl. | 66.— | 67 50 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. . . . . . . . | 67.52 | 68 — |
| von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. . | 65.50 | 66.— |

### Actien.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank . . . . . . . . . . . pr. St | 756 — | 758 — |
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. . . . . . . . . . | 169 40 | 169.60 |
| der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 540 — | 541.— |
| der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. . . . | 1850 — | 1852 — |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM oder 500 Fr. . . . . . . . . . . . | 264 — | 264.50 |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . . | 179 — | 179.50 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. . | 112.— | 112.50 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147 — |
| der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 120 fl (60%) Einz. . . . . . . . | 150 — | 151 — |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (60%) Einzahlung . . . . . . | 149.— | 150.— |
| der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. . . . . . . . . . . . . | 400 — | 401.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . . | 140.— | 170 — |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M. | 375.— | 385.— |
| der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ. . . . . . . . . . | 350 — | 355.— |

### Pfandbriefe

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf CM. — 6jährig zu 5% für 100 fl. . | 99.— | 100 — |
| der Nationalbank auf CM. — 10jährig zu 5% für 100 fl. . | 97 — | 98 — |
| der Nationalbank auf CM. — verlosbar zu 5% für 100 fl. . | 88 — | 88.50 |
| der Nationalbank auf österr. Wäh. — 12monatlich zu 5% für 100 fl. | 100.— | — — |
| der Nationalbank auf österr. Wäh. — verlosbar zu 5% für 100 fl. | 84 40 | 84 60 |
| Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl. | 83.— | 84 — |

### Lose

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . . . . . . | 105.50 | 105.75 |
| Donau-Dampff.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . . . | 93.— | 94.— |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . . . | 111.— | 112.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. . . . . | 38.— | 38 50 |
| Esterhazy zu 40 fl. CM. . . . . . . . . | 83 — | 84 — |
| Salm zu 40 „ . . . . . . . . . | 36 50 | 37. |
| Palffy zu 40 „ . . . . . . . . . | 35 — | 35 50 |
| Clary zu 40 „ . . . . . . . . . | 35.50 | 36.— |
| St. Genois zu 40 „ . . . . . . . . . | 35.25 | 35.75 |
| Windischgrätz zu 20 „ . . . . . . . . . | 23.— | 23.50 |
| Waldstein zu 20 „ . . . . . . . . . | 25.— | 25 50 |
| Keglevich zu 10 „ . . . . . . . . . | 13.50 | 14 — |

### 3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½% | 114,40 | 114.50 |
| Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 2% . . | 114.— | 114.15 |
| Hamburg, für 100 M. B. 2% . . . . . . . | 101.15 | 101.25 |
| London, für 10 Pfd. Sterl. 4% . . . . . . . | 133.60 | 133 75 |
| Paris, für 100 Franken 3½% . . . . . . . | 53.20 | 53 20 |

### Cours der Geldsorten.

| | Geld | Baare |
|---|---|---|
| Kais. Münz-Dukaten . . . . | 6 fl. —40 Nkr. | 6 fl. —39 Nkr |
| „ vollwichtige Duk. . . . . | 6 fl. —40 „ | 6 fl. 38⁵⁄₁₀ „ |
| Kronen . . . . . . . . . . | 18 fl. —30 „ | 18 fl. —45 „ |
| Napoleonsd'or . . . . . . . | 10 fl. —68 „ | — fl. —— „ |
| Russ. Imperials . . . . . . | 10 fl. —95 „ | — fl. —— „ |

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | 2 | 328‴ 16 | 0,6 | 90 | West mittel | | Schnee | —1·9 | —0·8 |
| | 10 | 28 42 | 0 2 | 99 | Nrod „ | | | | |
| 9 | 6 | 27 91 | 0·8 | 88 | Ost stark | | | | |

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.